

## P R O T O K O L L

über die

**außerordentliche Mitgliederversammlung  
des Hamburger Sportbund e.V.**

**am Montag, 19. Dezember 2016, 18:00 Uhr – 21:15 Uhr,**

**im Haus des Sports,  
Schäferkampsallee 1, 20357 Hamburg**

### Tagesordnung

<b>TOP 1</b>	<b>Eröffnung und Begrüßung</b>
<b>TOP 2</b>	<b>Tagungspräsidium</b>
<b>TOP 3</b>	<b>Genehmigung der Tagesordnung</b>
<b>TOP 4</b>	<b>Feststellung der Beschlussfähigkeit</b>
<b>TOP 5</b>	<b>Sachstand Sportspaß e.V.</b>
<b>TOP 6</b>	<b>Antrag des HSB-Präsidiums:</b> - Verkauf der HSB-Sportschule Sachsenwald
<b>TOP 7</b>	<b>Verschiedenes</b>
TOP 7.1	Dringlichkeitsantrag des VTF zur Änderung der Beitragsstruktur im HSB
TOP 7.2	Anmerkung zum Verkauf der HSB-Sportschule Sachsenwald

<b>TOP 1</b>	<b>Eröffnung und Begrüßung</b>
--------------	--------------------------------

Der Präsident des Hamburger Sportbundes, Herr Dr. Jürgen Mantell, eröffnet die Mitgliederversammlung und begrüßt die anwesenden Ehrenpräsidenten, Ehrenmitglieder, Mitglieder des Präsidiums und des HSJ-Vorstandes, Pressevertreter sowie Vertreterinnen und Vertreter der HSB-Mitgliedsvereine und –verbände.

<b>TOP 2</b>	<b>Tagungspräsidium</b>
--------------	-------------------------

Herr **Dr. Mantell** (HSB-Präsidium) erläutert die Zusammensetzung des Tagungspräsidiums. Nach § 9, Abs. 12 der Satzung obliegt die Leitung der Mitgliederversammlung einem aus 3 Personen bestehenden Tagungspräsidium, das vom Präsidium zu berufen ist. Das Präsidium hat Herrn Dr. Fritz Frantziach (Hamburger Tennis-Verband), Herrn Christian Heim (Ruder-Club Favorite Hammonia) und Herrn Ingo Heidebrecht (Hamburger Hockey-Verband) berufen. Herr

Dr. Mantell dankt für die Bereitschaft, diese Aufgabe zu übernehmen und übergibt die Leitung der Versammlung dem Tagungspräsidium.

Herr Dr. Frantzioc übernimmt den Vorsitz des Tagungspräsidiums.

### TOP 3 | Genehmigung der Tagesordnung

Mit den Vereinsmailings vom 17.11.2016 und 02.12.2016 wurde den Vereinen und Verbänden der jeweilige Stand der Tagesordnung zugesandt bzw. im HSB-Intranet bereitgestellt und bekannt gegeben.

Aufgrund des Austritts von Sportspaß e.V. aus dem HSB hat das Präsidium die Tagesordnung um den TOP 6 Sachstand Sportspaß ergänzt. Hierzu hat die TSG Bergedorf per Email vom 16. Dezember 2016 einen Antrag zu TOP 6 b) als Dringlichkeitsantrag gestellt, der in ausgedruckter Fassung am Eingang ausgegeben wurde.

Die aktuelle Tagesordnung wurde ebenfalls am Eingang ausgegeben.

Auf Antrag aus der Versammlung wird mit 2.339 Stimmen (von 3.114 vertretenen Stimmen) beschlossen, die Tagesordnung dahingehend zu ändern, dass zuerst der bisherige Tagesordnungspunkt 6 „Sachstand Sportspaß e.V.“ (neu: TOP 5) vor dem bisherigen TOP 5 „Antrag des HSB-Präsidiums: Verkauf der Sportschule Sachsenwald“ (neu: TOP 6) behandelt wird.

Mit dieser vorgenannten Änderung wird die Tagesordnung genehmigt.

### TOP 4 | Feststellung der Beschlussfähigkeit

Das Präsidium beruft die Mitgliederversammlung durch Bekanntgabe im offiziellen Mitteilungsmedium des HSB oder durch schriftliche Benachrichtigung der Mitglieder (§ 9, Abs. 6 der Satzung) mit einer Einladungsfrist von – im Falle der außerordentlichen Mitgliederversammlung – vier Wochen vor dem Tagungstermin ein (§ 9, Abs. 7 der Satzung).

Zu der heutigen außerordentlichen Mitgliederversammlung des Hamburger Sportbundes hat das Präsidium per Vereinsmailing vom 17. November 2015 eingeladen.

Den Vereinen, Verbänden, Mitgliedern mit besonderer Aufgabenstellung, Mitgliedern aus Sportverbänden ohne internationale Anbindung und außerordentlichen Mitgliedern wurden mit dem Vereinsmailing vom 02. Dezember 2016 die Tagesordnung mit dem Antrag des HSB-Präsidiums im Wortlaut bekannt gegeben.

Herr **Dr. Frantzioc** stellt für das Tagungspräsidium fest, dass diese außerordentliche Mitgliederversammlung gemäß § 9, Abs. 11, der Satzung beschlussfähig ist. Jede ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Mitglieder beschlussfähig. Zum aktuellen Zeitpunkt sind insgesamt 3.318 Stimmen vertreten.

Das Tagungspräsidium gibt bekannt, dass der Verlauf der Versammlung zur späteren Erstellung des Protokolls digital aufgezeichnet wird. Dagegen werden keine Einwendungen erhoben.

<b>TOP 5</b>	<b>Sachstand Sportspaß e. V.</b>
TOP 5 a)	Bericht des Präsidenten, Dr. Jürgen Mantell
<p>Nach mehreren Gesprächen zwischen Sportspaß, HSB, VTF und FHH hat der Verein zum 31.12.2016 seinen Austritt aus dem HSB erklärt.</p> <p>Herr <b>Dr. Mantell</b> berichtet über die geführten Gespräche und den aktuellen Sachstand. Sportspaß habe schon viele Jahre angedeutet, dass ein Verbleib beim HSB und damit in der großen Hamburger Sportgemeinschaft für den Verein fraglich ist. Im September diesen Jahres hatte sich dann Sportspaß in einem Hamburger Abendblatt-Artikel konkret über einen möglichen Austritt beim VTF und beim HSB geäußert. Im Nachgang dazu hatten die Sportfachverbände, in denen Sportspaß Sportler meldet, fristgerechte Kündigungen erhalten. Der HSB hat daraufhin mehrere Gespräche mit Sportspaß, dem VTF und dem Sportsenator geführt. Von Seiten des Vereins wurde in diesen Gesprächen u.a. das Argument vorgebracht, der Verein würde mehr in die Sportgemeinschaft einzahlen, als er herausbekommen würde. Das HSB-Präsidium und der HSB-Hauptausschuss hatten im November diesen Jahres das Ziel formuliert, Sportspaß in der Sportgemeinschaft halten zu wollen. Eine lex Sportspaß darf und könne es jedoch nicht geben. Lösungsansätze wurden mit Sportspaß innerhalb der bestehenden Regelwerke (Ordnungen und Richtlinien) erörtert, wie sie auch für alle anderen Mitgliedsvereine gelten. Die Fragen und Problematiken, die in diesem Zusammenhang aufgeworfen wurden, sollen in 2017 durch eine Kommission „HSB-Beitrags- und Förderstrukturen“ beleuchtet werden. Als ein politisches Ergebnis wäre denkbar, dass der Mitgliedsbeitrag von Großvereinen ab einer gewissen Obergrenze bei gleichzeitiger Verminderung des Stimmenpotenzials gekappt wird (ähnliche Überlegungen hatte es hierzu bereits in 2016 aus der Strukturkommission gegeben). Dieser Ansatz (der nach MV-Beschluss ab 2018 gelten könnte) und weitere Lösungsansätze bereits für 2017 wurden Sportspaß am 08.12.2016 schriftlich mitgeteilt. Sportspaß hat die Lösungsansätze bedauerlicherweise abgelehnt und bereits zum Zeitpunkt des letzten Gesprächs seinen Austritt erklärt.</p> <p>Herr <b>Eggers</b> (Turnerschaft Harburg) ist irritiert über die in der Presse und Öffentlichkeitsarbeit von Sportspaß transportierte Nachricht, dass zusammen mit dem Sportsenator ein Kompromiss erarbeitet worden sei, an den sich der HSB (nach Auffassung von Sportspaß) dann nicht gehalten haben soll. Herr <b>Dr. Mantell</b> führt aus, dass das Gesprächsergebnis (nicht schriftlich festgehalten) beim Sportsenator bei den Beteiligten offenbar zu unterschiedlichen Wahrnehmungen geführt habe. Seitens des HSB wurde wahrgenommen, dass man Sportspaß wertvolle Lösungsansätze (s.o.) unterbreitet habe, die zu der gewünschten Entlastung im Verein führen sollten. Die Erwartung bei Sportspaß lag jedoch auf der Vorstellung, die eigene Mitgliedschaft beim HSB in geringerer Zahl melden zu dürfen, als sie tatsächlich ist. Die Berichterstattung über eine Einigung ist falsch.</p>	

Herr **Lehnert** (HSB-Geschäftsführer) berichtet als Gesprächsteilnehmer über die in den Gesprächen mit Sportspaß aufgezeigten Perspektiven. Im Gespräch beim Sportsenator hat Sportspaß von einem planerischen Haushaltsdefizit i.H.v. 100,0 T€ für das Jahr 2017 berichtet. Vorschlag von Sportspaß war es, dieses Defizit durch eine geringere Mitgliedermeldung beim HSB decken zu wollen. Herr **Lehnert** hat noch vor Ort diese Möglichkeit als nicht satzungskonform eingestuft. Das HSB-Präsidium ist dieser Einschätzung einmütig gefolgt. Es sei aber mit Sportspaß nach Mitteln und Wegen gesucht worden, die nach Einschätzung des HSB zu einer spürbaren finanziellen Entlastung des Vereins geführt hätte.

Herr **Schmidt** (TSG Bergedorf) bedauert, dass kein Vertreter von Sportspaß anwesend ist, um zum Sachverhalt Stellung nehmen zu können. In den Gesprächen zwischen Herrn Schmidt und Herrn Hering von Sportspaß hätten sich die geschilderten Sachverhalte teilweise anders dargestellt. Von Sportspaß sei im Voraus die Summe von 100,0 T€ an Beitragseinsparung genannt worden. Insofern sei es das Ziel, den Verein um diesen Betrag in 2017 zu entlasten. Herr **Schmidt** bezweifelt, dass Sportspaß nach möglichen Änderungen im Zuge der Kommissionsarbeit zu HSB-Beitrags- und Förderstrukturen wieder in die Sportgemeinschaft eintreten würde. Bei einem Austritt von Sportspaß würden dem organisierten Sport große finanzielle Mittel verloren gehen. Am stärksten betroffen wäre der Sportfachverband VTF, bei dem Sportspaß einen hohen Pro-Kopf-Beitrag zahlt. Die Sportvereine hätten ebenfalls einen Teil des Minderaufkommens beim HSB zu tragen. Damit das nicht passiert, zielt der Dringlichkeitsantrag darauf ab, Sportspaß in 2017 um 100,0 T€ zu entlasten und dann in einem weiteren Schritt eine neue Beitragsstruktur mit verringerten Stimmenverhältnissen für Großvereine zu erzielen. Das betrifft neben Sportspaß im Wesentlichen den Hamburger Sportverein (HSV) und den FC St. Pauli.

Frau **Reeker** (VTF) ergänzt, dass durch den Weggang von Sportspaß 20% des VTF-Umsatzes wegbrechen würde. Zusätzlich warnt vor Frau **Reeker** vor einem bundesweiten Dominoeffekt, falls es nicht gelänge, Sportspaß bzw. große Freizeitsportvereine im organisierten Sport zu halten. Sportspaß sei über viele Jahrzehnte solidarisch gewesen und habe zu großen Quersubventionen im organisierten Sport beigetragen. Frau Reeker zeigt Verständnis für Sportspaß, dass der Verein aufgrund eines großen Mitgliederverlusts ein entgegenkommendes Einsparangebot von 100,0 T€ (als Kompromiss von eigentlichen 200,0 T€) gemacht habe.

Herr **Grötzschel** (Rissener SV) vertritt die Auffassung, dass Sportspaß ein gewerbliches Unternehmen ist, welches Schaden von sich abwenden möchte bzw. mögliche Fehlinvestitionen kompensieren will. Er stellt weiter fest, dass Sportspaß mit seinem unsolidarischen Verhalten andere Vereine in Bedrängnis gebracht hat und warnt ebenfalls vor einem Dominoeffekt, allerdings von den Vereinen, die als nächstes nach einer gesonderten Behandlung fragen bzw. diese einklagen könnten. Herr **Grötzschel** mahnt zur solidarischen Geschlossenheit der Vereine.

Herr **Schuchardt** (Sportvereinigung Polizei) unterstützt die Einschätzungen von Herrn Grötzschel und ergänzt, dass der SV Polizei seine Probleme im Verein selber und solidarisch löst, ohne dabei Forderungen an den HSB zu stellen. Herr Schuchardt ist erstaunt, dass es

Sportspaß nicht gelingt seine Beiträge für die rd. 70.000 Mitglieder um nur wenige Cent pro Monat zu erhöhen, um die berichteten 100,0 T€ Unterdeckung im Planhaushalt kompensieren zu können. Bei sehr großen Steuermehreinnahmen fordert er hart mit der Hamburger Politik ins Gericht zu gehen, deutlich mehr Mittel für den organisierten Hamburger Sport / den HSB bereitzustellen.

Herr **Jarchow** (Hamburger Fußballverband) würde es begrüßen, wenn Sportspaß weiterhin Mitglied im HSB bleiben würde. Er bedauert ebenfalls, dass kein Vertreter von Sportspaß anwesend ist. Damit geht die Möglichkeit des gemeinsamen Gesprächs und die Darstellung der Sportspaß-Sichtweise verloren. Der Argumentation von Herr **Grötzschel** folgend ist der HFV ebenfalls gegen eine Beitragsreduzierung für Sportspaß. Der HFV begrüßt die Arbeit des Präsidiums und die Einsetzung der o.g. Kommission um gemeinsam mit den Vereinen / Verbänden und Sportspaß an einer Lösung zu arbeiten. Hierfür ist allerdings der vorzeitige Austritt von Sportspaß wenig hilfreich.

Herr **Slama** (AMTV / ARGE Wandsbek) erinnert an die Einsparvorgaben des Sportfördervertrags 2017 / 2018, die das Präsidium zwingend hätte ablehnen müssen. Er ist überrascht über die bisher in der Presse nicht erwähnten Liquiditätsprobleme dieser Größenordnung bei Sportspaß und bittet das Tagungspräsidium um eine rechtliche Einschätzung, ob diese Mitgliederversammlung überhaupt berechtigt ist, einen Beitragserlass für einen Verein beschließen zu dürfen.

Herr **Schmidt** (TSG Bergedorf) erinnert an die Hauptausschusssitzungen der letzten Jahre, auf denen Sportspaß nicht ausreichend Wertschätzung entgegengebracht wurde, und erklärt damit das heutige Fernbleiben des Vereins. Bezüglich der Beitrags- und Solidarabgaben ist ihm bewusst, dass es immer systemische Geber und Nehmer gebe. Sein Verein (TSG Bergedorf) beispielweise nimmt sehr viel mehr finanzielle Mittel des HSB in Anspruch, als er an Beitrag in die Solidargemeinschaft einzahle. So zahle die TSG Bergedorf lediglich rd. 15,0 T€ an Mitgliedsbeitrag p.a. an den HSB, erhält jedoch im Gegenzug rd. 270,0 T€ jährlich zurück (Zuschüsse und Darlehen für vereinseigene Anlagen noch nicht mitgerechnet). Dies trafe auf Sportspaß nicht zu, da dieser Verein deutlich weniger zurückerhielte. Herr Schmidt sieht einen möglichen Grund für die finanzielle Schieflage des Vereins aufgrund des zunehmenden Druck von kommerziellen Fitnessstudios im Niedrigpreissegment und fragt sich, wie die Stadt Hamburg Sportspaß nach seinem Austritt aus dem organisierten Sport behandeln wird (Stichwort: weiterhin kostenfreie Hallenmitbenutzung?).

Herr **Dr. Augner** (Rissener SV) lobt das Verhalten des Präsidiums über die sachkompetente Berichterstattung. Herr **Dr. Augner** sieht keine anderen Lösungsmöglichkeiten, als die vom Präsidium bereits erarbeiteten Ansätze.

Herr **Dankert** (HSB-Ehrenpräsident) erinnert an die vor 30 Jahren geplante Gründung eines sogenannten Freizeitsportverbandes, um selbstständig und losgelöst von den anderen Sportfachverbänden agieren zu können.

Herr **Hildebrandt** (SV Eidelstedt) appelliert an den pragmatischen Ansatz dem Verein 100,0 T€ an Beitrag zu erlassen, damit dann der HSB in der öffentlichen Wahrnehmung gut dastehen



könnte, falls Sportspaß selbst mit Beitragserlass nicht wieder in die Solidargemeinschaft zurückehren würde. Herr Hildebrandt erklärt, dass sein Verein und andere Großsportvereine nicht aus dem VTF austreten werden.

Frau **Grabichler** (Verband Hamburger Ski-Vereine) unterstützt die Einschätzungen von Herrn Dankert, dass mit dem Austritt von Sportspaß die Diskussionen über essentielle Themen der Sportgemeinschaft wie z.B. Wettkampfsport wieder aufbrechen. Sie erinnert an die gerichtlichen Verfahren, die der Hamburger Skiverband gegen Sportspaß führen musste, um nicht von Sportspaß majorisiert und feindlich übernommen zu werden. Mit Verweis auf die Hauptausschussposition des Hamburger Skiverbands (Akzeptanz für eine aufschiebende und ggf. rückwirkende Lösung in 2017) drückt Frau Grabichler ihre Enttäuschung gegenüber Sportspaß aus, dass der Verein diese Geduld nicht mehr aufgebracht hat. Gegenüber dem Sportsenator muss der HSB nun eine klare Haltung vertreten (keine kostenfreie Hallenmitbenutzung für Sportspaß), da dieser reine Freizeitverein gewerblich agiert. Frau Grabichler lehnt einen Beitragserlass für Sportspaß ab.

Herr **Lehnert** (HSB-Geschäftsführung) hebt die Diskussionskultur hervor, die die heterogene Vereins- und Verbandslandschaft widerspiegelt, zu der auch Sportspaß mit dessen Geschäftsmodell viele Jahrzehnte gehört habe. Mit Hinblick auf die von Herrn Schmidt dargestellte Nehmer-/ Gebersituation weist Herr Lehnert darauf hin, dass eine Reduktion lediglich auf monetäre Mittelflüsse betriebswirtschaftlich nicht korrekt ist. Vielmehr müssten die Leistungen, die die Vereine und Verbände von dem HSB und der Solidargemeinschaft erhielten, den geleisteten Abgaben gegengerechnet werden. Sportspaß hätte bei dieser a.o. Mitgliederversammlung im Übrigen deshalb nur noch eine Stimme, weil der Verein nicht mehr an der jüngsten Mitgliederbestandserhebung teilgenommen hat (Grundlage für die Stimmenberechnung).

Frau **Reeker** (VTF) nimmt Bezug auf Herrn Dankert und ist der Auffassung, dass Sportspaß eine tolle Jugendarbeit für über 6.000 Kinder leisten würde, ohne dafür Zuschüsse von der Hamburger Sportjugend zu erhalten. Neben diesen 6.000 Jugendlichen würden dem organisierten Sport 55.000 mehrheitlich junge Frauen verloren gehen, die nicht von anderen Vereinen angesprochen werden.

Frau **Kraudelt** (Wasserskiclub Hamburg) gibt zu Bedenken, dass von 778 beitragspflichtigen Vereinen im HSB (Stand: 01.10.2015) nur 295 Zuschüsse vom HSB erhalten und 483 komplett leer ausgehen (kein Antrag gestellt, zu klein oder zu jung für Schwellengrenzen, etc.). Sie stellt die Frage, wie man diesen 483 Vereinen (finanzielle Gebervereine) erklären will, dass man beabsichtigt nun einem Großverein 100,0 T€ an Beitrag zu erlassen.

Herr **Dr. Frantziach** (Tagungspräsident) stellt nach der erfolgten Aussprache fest, dass der Versammlung und dem Präsidium überwiegend daran gelegen ist, Sportspaß im Rahmen der bestehenden Regeln wieder in die Sportgemeinschaft zurückzuholen.

TOP 5 b)	Dringlichkeitsantrag der TSG-Bergedorf
<p>Herr <b>Schmidt</b> (TSG Bergedorf) begründet die Dringlichkeit des Antrags damit, dass Sportspaß seinen Austritt am 09.12.2016 erklärt hat und die normale Frist für ordentliche Anträge bereits am 28.11.2016 endete.</p> <p>Herr <b>Dr. Frantziach</b> (Tagungspräsident) erklärt, dass das Tagungspräsidium sich mit der Dringlichkeit und dem Antrag selbst befasst habe. Das Tagungspräsidium kann nur Anträge zulassen, die sich im Rahmen der Satzung und Ordnungen des HSB befinden. Das Tagungspräsidium lehnt die Dringlichkeit und den Antrag selbst ab, da etwas beschlossen werden soll, was unzulässig ist, denn Sportspaß ist am 01.01.2017 nicht mehr Mitglied im HSB. Die Mitgliederversammlung kann demnach auch nichts mehr für 2017 beschließen. Zudem ist der Erlass von Beiträgen weder satzungskonform noch gemäß der Abgabenordnung zulässig. Das Tagungspräsidium kann nicht zulassen, dass von der Mitgliederversammlung unzulässige Beschlüsse gegen die Satzung und Abgabenordnung gefasst werden.</p> <p><b>Der Antrag wird weder hinsichtlich der Dringlichkeit noch inhaltlich vom Tagungspräsidium zur Behandlung zugelassen (einstimmig).</b></p>	

TOP 6	<b>Antrag des HSB-Präsidium</b> - Verkauf der HSB-Sportschule Sachsenwald
<p>Mit dem Vereinsmailing vom 02. Dezember 2016 ist der Mitgliederversammlung der Antrag des HSB-Präsidiums „Verkauf der HSB-Sportschule“ im HSB-Intranet bereitgestellt und bekannt gegeben worden:</p> <p>Herr <b>Dr. Mantell</b> (HSB-Präsidium) fasst gegenüber der Versammlung die bisherige Historie zur Entwicklung der Sportschule nach der Schließung der Anlage in 2006 zusammen. Eine Wiederaufnahme des Betriebs konnte nicht erfolgen, da kein sich selbst tragendes und wirtschaftliches Nutzungskonzept realisierbar war. Auch ist es nicht gelungen sich mit dem Gemeinderat auf ein anderweitiges gemeinsames Entwicklungskonzept zu einigen. Momentan liegen die Fläche und das Sportschulgebäude brach, mit Ausnahme der Tennisplätze, die von der TSG Bergedorf genutzt werden und der Leichtathletikanlage, die von der Gemeinde angemietet wurde.</p> <p>Somit hat das HSB-Präsidium im September 2015 die Vorbereitung einer vollständigen Veräußerung der Sportschule beschlossen. Über einen kommunalen Gutachterausschuss hat man ein Gutachten über den Wert der Anlage erhalten, das – abhängig von der angestrebten Flächenentwicklung einen Verkehrswert von 1,2 Mio. € bis 7 Mio. € ausweist. Zieht man die Entwicklungskosten für den Investor ab, so sind Verkaufswerte um 3 Mio. € erzielbar.</p> <p>Nach vielen Gesprächen mit potenziellen Investoren hat sich ein Käuferkreis gefunden, der ausreichend solvent erscheint und den langen Atem zur Umwandlung und Entwicklung der</p>	

Baufläche hat. Um bei einer Vertragsreife zügig den Verkauf umsetzen zu können, bittet Herr Dr. Mantell die Mitgliederversammlung dem vorliegenden Antrag des Präsidiums zuzustimmen.

Herr **Schmidt** (TSG Bergedorf) teilt mit, dass die Gemeinde Wentorf auf dem Gelände keinen Wohnungsbau realisieren will. Investoren würden daher von ihren Kaufabsichten zurücktreten. Herr Schmidt sieht es als realistischer an, das Gelände an die Gemeinde zu verkaufen. Die Gemeinde hat ein Interesse, die Fläche in seiner Sportnutzung für den SC Wentorf und für die TSG-Tennisabteilung zu belassen. Ausgehend von dem Gemeinbedarfspreis könnte auch die TSG bei einer Anpassung des Angebotes sich für einen Kauf der Fläche interessieren.

Herr **Lehnert** (HSB-Geschäftsführer) bestätigt die vom Gutachterausschuss ermittelten Verkaufswert über 1.2 Mio. € für eine reine gemeinnützige Nutzung. Der Marktwert der Anlage sowie die eingegangenen Angebote der Interessenten liegen weit höher. In der Verantwortung für den Verband und die Mitgliedsvereine geht es darum, den am Markt realistischen Preis für das Gelände zu erzielen, ohne dabei in den Bereich von Grundstücksspekulationen zu treten. Das Grundstück bildet im Verkaufsfall ein wesentliches Element zur HSB-Haushaltskonsolidierung und entlastet dadurch die Gemeinschaft.

Herr **Slama** (AMTV) ist der Auffassung, dass sich die ablehnende Haltung der Gemeinde zum Wohnungsbau auf dem Gelände der Sportschule je nach politischer Gemengelage in der Gemeinde jederzeit ändern kann. Bekannt ist das Kaufinteresse der Gemeinde zu dem Preis von 1.2 Mio. €. Auch ist bekannt, dass das Gelände zu marktüblichen Konditionen in einer Größenordnung von 3 Mio. € veräußert werden kann. Dies stellt für den HSB die wirtschaftlichste Lösung dar. Der HSB möge den Verkauf für die avisierten 3 Mio. € umsetzen.

Herr **Dr. Augner** (SV Rissen) erinnert daran, dass durch die Streichung der Subventionen in 2006 über 260 T€ für die Sportschule noch unter der CDU der weiterhin fortbestehende Sparkurs im organisierten Sport eingeleitet worden sei. Damit kann die Sportschule nicht weiterbestehen. Endlich bringt ein Präsidium den Vorgang über den Verkauf der Fläche zum Abschluss.

Nach der wiederholten Vorlage zum Verkauf der Sportschule bittet Frau **Grabichler** (Verband Hamburger Ski-Vereine) den aus ihrer Sicht bereits bestehenden Verkaufsbeschluss zu bestätigen und den Antrag anzunehmen.

Die Mitgliederversammlung votiert mit 3.111 Stimmen (von 3.357 anwesenden Stimmen, entspricht 92,7 %) für den Antrag des Präsidiums und fasst folgenden Beschluss:

1. Die Mitgliederversammlung stimmt einem Verkauf der HSB-Sportschule Sachsenwald zu.
2. Die Mitgliederversammlung beauftragt das Präsidium, alle weiteren Schritte zum Verkauf der Sportschule einschließlich des Abschlusses des Kaufvertrages vorzunehmen.



3. Der Verkaufserlös wird vorrangig verwendet für:
  - a. Entschuldung bzw. Tilgung bestehender Darlehen für Finanzierung der Modernisierung des Haus des Sports (2012),
  - b. Wiederherstellung der notwendigen Instandhaltungsrücklagen Haus des Sports und
  - c. Umsetzung notwendiger und anstehender Investitionen im Haus des Sports.
4. Über darüber hinaus nicht verbrauchte Restmittel des Verkaufserlöses entscheidet die Mitgliederversammlung 2017 im Rahmen eines Nachtragshaushaltes 2017 bzw. der Haushaltsplanung 2018.

<b>TOP 7</b>	<b>Verschiedenes</b>
TOP 7.1	Dringlichkeitsantrag des VTF zur Änderung der Beitragsstruktur im HSB
<p>Frau <b>Reeker</b> (VTF) stellt einen alternativen Dringlichkeitsantrag zur Beitragsstrukturveränderung im HSB. Sie möchte der eingesetzten Struktur-Kommission einen Modellversuch zur Beitragsstrukturreform für das Jahr 2017 vorschlagen, um Großvereine zu entlasten und Sportspaß einen Wiedereintritt in den HSB zu ermöglichen. Das Tagungspräsidium lehnt den Dringlichkeitsantrag des VTF ab, da dieser von der mitgeteilten Tagesordnung der Mitgliederversammlung abweicht und in die Beitragsstruktur des HSB eingreift und verweist auf den Paragraphen 32 BGB (Mitgliederschutz), dieser besagt, dass das Präsidium die Mitglieder umfassend zu informieren hat.</p>	

TOP 7.2	Anmerkung zum Verkauf der HSB-Sportschule Sachsenwald
<p>Herr <b>Schmidt</b> (TSG Bergedorf) moniert, dass mit der Abstimmung zum Verkauf der Sportschule der Mehrzahl der Mitgliederversammlung die Verwendung des Verkaufserlöses egal zu sein scheint. Er stellt fest, dass zum Zeitpunkt der Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung ein Käufer für die Sportschule existiert habe, dieser zwischenzeitlich jedoch nach einem Gespräch mit der Gemeinde Wentorf sein Angebot zurückgezogen habe. Herr Schmidt äußert seine Befürchtung, dass auch in den nächsten Jahren kein Käufer gefunden werde. Zu einem Verkaufspreis von 1,2 Mio. € bekundet er das Interesse der TSG, ebenfalls für die Sportschule bieten zu wollen. Sollte die TSG den Zuschlag erhalten und weiterer Wohnungsbau auf der Fläche entstehen, böte Herr Schmidt dem HSB eine umfassende Beteiligung an den Erlösen an. Er betont jedoch, dass es ihm vornehmlich um den Erhalt der Sportflächen gehe.</p> <p>Herr <b>Schmidt</b> (TSG Bergedorf) weist darauf hin, dass eine nicht vorhandene Geschäftsordnung der HSB-Mitgliederversammlung dazu führe, dass das Tagungspräsidium komplette Entscheidungshoheit dieses Gremiums hätte. Entsprechend gäbe es auch keine Einspruchsmöglichkeit gegen die Entscheidung des Tagungspräsidiums. Daher begrüßt</p>	

Herr Schmidt ausdrücklich, dass das HSB-Präsidium die überarbeitete HSB-Geschäftsordnung im Rahmen der neuen HSB-Satzung bereits auf die Homepage des HSB gestellt habe. Des Weiteren ist Herr **Schmidt** der Meinung, dass, solange man sich im Sport einig ist, auch Entscheidungen fällen könne, die nicht zwangsläufig gesetzeskonform sind. Er betont, dass Gesetze möglichst eingehalten werden sollten, rät aber dazu, Formalien nicht in den Vordergrund zu stellen.

Herr **Slama** (AMTV) weist drauf hin, dass ihm der Beschluss zum Verkauf der Sportschule Sachsenwald zu schnell ging und fordert das Präsidium auf, bei den Verhandlungen mit potenziellen Käufern der Sportschule ein bestmögliches Verkaufsergebnis zu erzielen.

Des Weiteren erfragt Herr **Slama**, welche Auswirkungen der Austritt von Sportspaß aus dem HSB und dem VTF hat, und zum anderen wann der Nachtrag zum HSB-Haushalt 2017 zu erwarten ist.

Herr **Lehnert** (HSB-Geschäftsführung) erklärt dazu, dass der HSB derzeit das Zahlenwerk prüft und festzustellen hat, an welchen Haushaltpositionen sich Veränderungen ergeben werden. Diese Informationen werden dem Präsidium zu seiner Januarsitzung vorgelegt werden. Das Präsidium wird dann die verschiedenen denkbaren Szenarien diskutieren. Es wird dann nach neuer Finanzordnung haushaltsrelevante Beschlüsse geben. Diese werden ggf. im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung diskutiert werden. Eine solche Mitgliederversammlung wird frühestens im Frühjahr 2017 stattfinden, da der Gesamthaushalt 2017 betroffen sein wird.

Das Tagungspräsidium gibt die Versammlungsleitung an den HSB-Präsidenten, Herrn **Dr. Jürgen Mantell**, zurück. Der Präsident dankt dem Tagungspräsidium für die geleistete Arbeit und schließt die Versammlung mit einem Dank an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Hamburg, 03. Januar 2017

---

Dr. Jürgen Mantell  
Präsident

---

Dr. Fritz Frantziach  
Tagungspräsident